



Workshop-Thema: „Visionen“

Input Arn Sauer:

<http://www.gruen-ist-lila.de/2016/05/17/was-hat-der-hobbit-in-idaho-zu-suchen/>

- Was kommt nach der LSBT*(T)IQQ... Identität?
- Wer ist eigentlich „wir“?
- Normalisierungs- Abwertungs- und Spaltungsstrategien:
- Meine Normabweichung ist nicht deine Normabweichung.
- Instrumentalisierung der transsexuellen auf dem Blog blaue Narzisse. Trischa Dorner
- Es gibt ebenso transsexuelle Menschen, die als binär wahrgenommen werden wollen.

Wie können wir ein neues Gemeinsames herstellen?

- Trans Menschen in Arbeit zeigen (Projekt)
- Trans* als Jobmotor (Kritik)
- Wir brauchen das neue Gemeinsame in der Vielfalt
- Herausbildung eines „neuen Gemeinsamen“ – Was sind denn die Themen?
- Eine Re-Politisierung der Community über den Tellerrand hinaus – Multipositionalität
- Queer (lesbisch, schwule, bisexxuele, trans*)
- Wir müssen die Themen besetzen, die die Marginalisierten unserer Community betreffen.
- Die Anliegen der Schwächsten in den Mittelpunkt setzen,
- Ambiguitätstoleranz und empathisches Menschenbild

Input Friederike Schwebler:

<http://www.gruen-ist-lila.de/2016/05/17/was-hat-der-hobbit-in-idaho-zu-suchen/>

- Problem CSD: oft als Schwulenparade betitelt.
- Privilegien ermöglichen sich für Themen einzusetzen (Ressourcen sind eher da).
- Kein Zufall, dass queere Aktivist*innen häufig weiße Männer sind.
- Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern.
- Frage: „Welche Probleme sind meine größte Sorge, für die ich noch ansprechbar bin?“
- Wir sind auch nicht mehr bei einem Nullpunkt. Es gibt schon Strukturen.
- Wobei Struktur für Lesben und Schwule besser ausgebaut ist, als für Trans*.
- Gender Budgeting: Welche Gelder kommen Frauen zugute welche Männern, welche Trans*?

- Nur weil wir selber eine Diskriminierungserfahrung haben, heißt es nicht, dass wir nicht auch diskriminieren können.
 - Beispiel: Alice Schwarzers rassistische Argumentation für Frauenrechte.
- Echte Gleichstellung ist mehr als gleiche Rechte.
- Was ist mit Kindern von Trans*?
- Was läuft im Fernsehen, was läuft im Film? Repräsentation ist unterirdisch, zahlen gibt es keine für Deutschland.
- Filmmedium als Möglichkeit der Repräsentanz.
- Gefahr des Roll-back. („wir haben ja genug für Gleichstellung getan“...)
- Marginalisierte Empowern!
- Politisches nicht nur als Gesetzestexte verstehen. Privates ist politisch.

Zusammenfassung der Gruppendiskussionen:

Fragen & Herausforderungen:

- Wie können wir sozial Schwächere stärken?
- Wie können wir Kommunikation mit gesellschaftlichen Gruppen herstellen, deren Kontakt wir in den letzten Jahren verloren haben?
- Was ist Luxusproblem, was sind existentielle Sorgen? Was ist für wen welches?
- Problem bisher: Behinderte engagieren sich für Barrierefreiheit, Inter für OP Verbot etc.
- Die Gewerkschaften sind wesentlich weiter, was die Vernetzung in die Gesellschaft angeht. Wir sind da immer noch ein wenig zu sehr unter uns.
- Visionäre Arbeit im Ehrenamt überhaupt möglich?

Lösungsstrategie:

- Queere Politik kann auch Sozialpolitik sein.
- Es bedarf Mut sich von den Traditionellen weg zu bewegen.
- Queer als Begriff für Auflösung oder Überbau aller Gruppen, Strukturen müssen sich ändern.
- Wenn es darum geht Solidarität mit anderen zu üben, setzt das auch voraus, dass man gemeinsame Visionen hat.
- Reden über Sichtbarkeit, Solidarität
- Aus queerer Perspektive Sozialpolitik betreiben.
- Mehrfachdiskriminierung begegnen
- Wo wir uns einig sein können und treffen können, sind die Gegenstrategien gegen unsere Gegner AfD usw. hier sind die
- Vernetzung (Böllstiftung Konferenz als positives Beispiel)
- Inklusive Räume schaffen: Südblock.
- Agieren, statt reagieren
- Interessen gleich, hier können wir Gegenstrategien entwickeln

Einwürfe:

Kai Klose: Thema Spaltung: Konservative: heteronormativ verhaltende sind die Guten, die, die nackt auf dem CSD tanzen die Merkwürdigen.

Die Frage der Konfrontation, die hinter der Sichtbarkeit ist, ist eine uralte Strategie der Bewegung gewesen und wir müssen das beibehalten und wieder intensivieren. Es ist gut, wenn Konservative damit konfrontiert werden.

Schwarz Grün treibt einem die Visionen nicht aus. Im Gegenteil, es ist sogar wichtig, dass man ganz besonders betont, was man als Grüne will. Man muss doppelt stark und doppelt laut sagen, was der Grüne Wille ist.

Volker Beck: Also es geht ja um Visionen, bei Lesben-, Schwulen-, Transgender-politik. Es wäre schön wir bräuchten das alle nicht mehr, weil wir Gleichberechtigung erfahren würden. Aber es wird nie zu einem Ende kommen. Es wird immer wieder Generation für Generation ausgefochten werden. Der Kampf gegen Dummheit und Vorurteil wird niemals zu einem Ende kommen.

Wichtig ist, wie wir über unsere unterschiedlichen Perspektiven in unserer schwul-lesbischen Community reden. Lesben und Schwule sind an unterschiedlichen Stellen, Transgender sind nochmal an einer ganz anderen Stelle. Dass wir an dem Transgendergesetz bis jetzt nichts ändern konnten ist schlimm. Wie kriegen wir das hin als Gruppe zusammen zu ändern, ohne die unterschiedlich erreichten gegeneinander auszuspielen? Wir haben alle Vorurteile in uns, jeder, auch Homosexuelle über Homosexuelle. Angriff von Rechts: wie wird von den anderen über uns kommuniziert, wie werden wichtige Punkte von uns lächerlich gemacht?

Workshop-Team: Tobias Birk, Sören Landmann, Jerzy M. Szczesny, Sebastian Walter, Ronald Wenke